

# GROBE AUFREGUNG

Isa lag im Bett. In ihrem Bauch kribbelte es sehr. Einschlafen konnte sie nicht, obwohl alles wie immer war:

Das Nachtlicht brannte, sie war warm zugedeckt, ihre Mutter hatte eine Geschichte vorgelesen und sie zu Bett gebracht. Doch wenn Isa im Halbdunkel neben ihren Schreibtisch sah, erblickte sie ihren neuen Schulranzen. Morgen würde sie zum ersten Mal in die

Schule gehen. Sie würden ein Fest feiern, mit vielen Freunden und der Familie.

Der Nachbar Herr Rudolf hatte vor ein paar Tagen gesagt, der Ernst des Lebens würde nun auch für sie anfangen. Isa verstand nicht so recht, was er meinte. Sie freute sich und war gleichzeitig so aufgeregt. Das machte ein richtig flaves Gefühl im Magen.

Was, wenn es ihr in der Schule nicht gefiel, wenn die anderen Kinder sie nicht mochten?

Sie würde zu Frau Bredo in die Klasse kommen. Sie kannte sie vom Besuch in der Schule.

Isa hatte das Gefühl, dass ein ängstlicher Vogel in ihrem Magen herumflatterte. Und wenn

sie dann an Herrn Rudolf dachte, wurde alles noch viel schlimmer. Vielleicht würde in der Schule alles ganz streng und ernst? Vielleicht würde sie nicht mehr spielen dürfen?

Isa schlug die Decke zurück und stand auf. Leise ging sie zur Tür und lauschte: Sie hörte ihre Mutter im Wohnzimmer. Sie sah fern.

Isa ging hinüber. Ihre Mutter sah auf und machte den Fernseher aus:

„Was ist? Kannst du nicht schlafen?“

Isa nickte und ging zum Sofa.

Ihre Mutter hielt ihr eine Decke hin und Isa kuschelte sich auf das Sofa.

„Was ist los?“

Isa zuckte mit den Schultern: „Ich weiß nicht. Ich denke an morgen. Ich bin so aufgeregt und hab' ein bisschen Angst, dass ich in der Schule vielleicht alleine bin oder alles nicht mehr so fröhlich ist. Ich bin traurig, weil ich nicht mehr jeden Tag in den Kindergarten gehen kann, da ist ja sogar schon mein Namensschild weg.“

Ihre Mutter fragte: „Gibt es auch etwas, worauf du dich freust? Morgen feiern wir ein Fest, du lernst neue Kinder kennen und kannst lesen lernen.“

„Aber“, Isas Wangen wurden nass, „darauf freue ich mich ja. Und ich hab' trotzdem Angst. Herr Rudolf hat gesagt, Schule ist ernst.“

Ernst klingt streng und gar nicht lustig. Was, wenn es so in der Schule wird?“

Die Mutter hob die Augenbrauen: „Ernst?“

„Ja“, Isa schniefte „der Ernst des Lebens fängt morgen an, hat er gesagt. Ich mag den Ernst nicht. Ich habe schon Bauchschmerzen. Ich mag es lieber lustig.“



Ihre Mutter nahm sie in den Arm. „Oh, der Ernst des Lebens. Ach weißt du, ich denke darüber etwas anders.“

„Ja?“

„Ja. Morgen fängt etwas Neues an. Das Leben verändert sich manchmal, dann beginnt eine neue Zeit. Und wenn wirklich etwas schwierig ist, finden wir zusammen eine Lösung. Und morgen beginnt deine Schulzeit. So wie für Lukas und die anderen. Und das ist dann anders als vorher. Aber du bleibst ja Isa und ich deine Mama. Ich bin da.“

„Ja. Und ich kenne schon Lukas, Leon und Amira.“

„Dann bist du nicht allein?“

„Nein, stimmt. Dann bin ich nicht allein.“

Isa spürte, wie der kleine aufgeregte Vogel in ihrem Bauch ein wenig ruhiger wurde. Wenn sie an ihre Mama dachte, die da war und die Kinder, die sie schon kannte, dann konnte alles gar nicht so schlimm werden.

„Versuch jetzt zu schlafen. Ja? Ich bring dich nochmal ins Bett. Komm.“

Isa wurde von ihrer Mutter zugedeckt, dachte an Lukas und schlief ein.



In ihrer Schultüte fand Isa am nächsten Tag neben den Überraschungen zwei leuchtend rote Perlen.

Eine davon schenkte sie Lukas.